

# Jugendwaldheim Roßberg e.V.

Forsthaus 1, 35085 Ebsdorfergrund – Tel.: 06424 – 5197; FAX: 06424-1041  
E-Mail: jugendwaldheim-rossberg@t-online.de; www.jugendwaldheim-rossberg.de



## Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Freunde und Förderer des Jugendwaldheims,

mit diesem Newsletter begrüßen wir Sie im neuen Jahr.

Auch 2019 wird, wie fast jedes Jahr, wieder große Herausforderungen für das Jugendwaldheim mit sich bringen. Die grundlegende Sanierung der Holzwerkstatt ist sicherlich das größte Projekt, das wir zu bewältigen haben. Allen, die für dieses Projekt bereits gespendet haben, an dieser Stelle herzlichen Dank. Alle anderen sind aufgefordert eine Spende in ihrem Kopf und Herzen zu bewegen.

Die bevorstehende Jahreshauptversammlung ruft uns in ernste Erinnerung, dass der Vorstand immer noch unterbesetzt ist. Deshalb an dieser Stelle der Aufruf an alle Mitglieder zu überlegen, ob Sie das Vorstandsteam unterstützen wollen/können. Insbesondere jüngere Mitglieder rufen wir auf Mut zu zeigen und im Vorstand mit zu machen. Wir werden in hoffentlich weiser Voraussicht den Punkt ‚Nachwahlen zum Vorstand‘ auf die Tagesordnung der JHV nehmen und setzen darauf, dass das nicht vergeblich ist. Bei Interesse bitte beim Vorsitzenden melden. (Tel. 06424-5029550; E-Mail: ruetherflorian@aol.com)

Wir hoffen auf viele Meldungen.

Der Vorstand des  
Jugendwaldheims Roßberg e.V.  
Florian Rüther  
Vorsitzender

**Terminhinweis:**  
**Jahreshauptversammlung:**  
**26. März, 19.00 Uhr**

## Praktikum im Jugendwaldheim

Arzt? Bäcker? Jäger?... Neiiiin, Förster natürlich! Nur wenige Versuche brauchten die Schülerinnen und Schüler, um den Beruf von Florian Zilm anhand seiner Kleidung zu erraten.

Voller Vorfreude auf die bevorstehende dreitägige Holzreise mit Drittklässlerinnen und Drittklässlern einer Marburger Grundschule begann ich am 19.11.2018 mein zweiwöchiges waldpädagogisches Praktikum im Jugendwaldheim Roßberg. Neben einer spektakulären Baumfällung, einer Besichtigung der Lahnwerkstätten und eigenen Holzarbeiten durfte ich in der ersten Woche mit einer vierten Klasse Eichen pflanzen, um einen Beitrag gegen den Klimawandel zu leisten. Auswirkungen des Klimawandels hatten die Kinder zuvor im Rahmen verschiedener, spannender Experimente selbst nachvollziehen können. So staunten die Kinder nicht schlecht, als brennende Teebeutel in die Luft flogen oder



Männchen auf einsamen Inseln das Wasser langsam bis zum Halse stieg. Dass solche Projekte sinnvoll und gerade in Grundschulen fest verankert sein sollen, zeigte sich mir immer wieder im Ideenreichtum und der Diskussionsfreude der Kinder in Bezug

auf das eigene Verhalten und die Auswirkungen auf die Natur.

Meine zweite Praktikumswoche begann mit einer Förder- schulklasse, die den kalten Temperaturen trotzte und stundenlang mit ungebremster Motivation Tierspuren im Wald entdeckte. Während unzählige Blätter umgedreht, Äste angehoben und Höhlen in Bäumen bestaunt wurden, zeigten die Kinder, wie intensiv und sensibel sie den Wald wahrnehmen können und wollen. Neben den bereichernden Hospitationen durfte ich nun auch selbst Projekte anbieten. So regte ich angehende Erzieherinnen und Erzieher an, den Wald mit allen Sinnen zu erleben. Dabei freute ich mich besonders darüber, dass bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern individuelle Herausforderungen ent-



standen und innerhalb der Gruppe bewältigt werden konnten. Auch die Durchführung des Projektes „Findenfuchs“ mit einer 2. Klasse machte „tierisch“ viel Spaß und zeigte neben der kindlichen Bewegungsfreude vor allem auch, wie empathisch und rücksichtsvoll Kinder mit Waldbewohnerinnen und Waldbewohnern umgehen können. Insgesamt waren die zwei abwechslungsreichen Praktikumswochen im Jugendwaldheim unglaublich spannend und bereichernd, so dass ich mich jetzt schon sehr auf die Fortsetzung im April freue.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei Mechthild Klenner für qualifizierte Beratung und intensive Unterstützung, Silka Guternacht und Jakob Bartuli für ihre Bereitschaft mich mehrfach teilhaben zu lassen bei ihren tollen Projekten und bei Florian Zilm, für die spannenden Waldaktionen und die gewinnbringende Beratung. Und natürlich bei den interessierten Teilnehmerinnen



und Teilnehmern der Veranstaltungen, den beiden Waschbären im Baum und den schlafenden Bewohnern des Dachsbaus.

Johanna Gründker

Frau Gründker ist Förderschullehrerin und macht zur Zeit ein Sabbatjahr. In dieser Zeit bildet sie sich zur Waldpädagogin fort. Dazu gehört ein Praktikum. In diesem Fall im JWH.

## Die Holzreise: Vom Baum zum Produkt — Teil 1

Die Tage sind kürzer, die Temperaturen sinken. Es ist Winterzeit und damit auch die Zeit für das Holzfällen. Ein Grund mehr, den Lernort Schule genau dorthin zu verlegen, wo das geschieht – in den Wald!

Diese Chance haben sich insgesamt 4 Klassen aus Marburg (Jahrgangsstufen 3 und 5) und 2 Klassen aus dem Ebsdorfergrund (Jahrgangsstufe 4) nicht nehmen lassen und sind zusammen mit uns auf eine 3-tägige Holzreise gegangen.

Für jede Klasse begann die Reise mit dem Förster und Waldpädagogen Florian Zilm. Gemeinsam suchten die Schülerinnen und Schüler die Waldarbeiter von Hessen Forst im nahen Wald auf, um Ihnen bei der Holzernte über die Schultern zu schauen.

Nach einer spielerischen Einführung in die Tätigkeiten der verschiedenen Berufe stand nicht mehr nur ein Förster, sondern auch ein Forstwirtschaftsmeister in voller Arbeitsschutzkleidung, samt Werkzeug vor der Klasse, der für Baumfällungen ausgebildet ist. Bevor jedoch vor den Augen der Schülerinnen und Schüler ein Baum gefällt werden sollte, konnten noch alle Fragen zum Beruf, zur Funktionen der Werkzeuge und das Wichtigste zum sicheren Ablauf der anschließenden Baumfällung geklärt werden.



Während der Forstwirtschaftsmeister mit der Motorsäge die ersten Schnitte setzte, hielt die gesamte Klasse einen Sicherheitsabstand von zwei Baumlängen. Kurze Zeit später gab es Entwarnung, obwohl der Baum noch stand. Alle Schülerinnen und Schüler bekamen so die Gelegenheit die getätigten Schnitte, wie zum Beispiel die

Fallkerbe und damit die Fallrichtung zu begutachten. Nach erneutem Einhalten des Sicherheitsabstandes wurde mit der Kettensäge das Halteband durchtrennt und es schallte von der gesamten Klasse ausgehend laut durch den Wald: **"BAAAUM FÄLLT!"**

Beeindruckt vom Aufprall eines solch großen Baumes, durfte die Klasse nach erneuter Entwarnung den übrig gebliebenen Baumstumpf und den liegenden Baumstamm begutachten. Die Schülerinnen und Schüler griffen begeistert nach Spänen, gesägten Holzkeilen oder zählten bereits die Jahresringe, um das Alter des Baumes festzustellen.



Als Erinnerung an den ersten Tag der Holzreise bekamen alle Schülerinnen und Schüler zum Abschluss eine Holzscheibe aus der Krone des Baumes gesägt und verabschiedeten sich von allen beteiligten Waldarbeitern.

(der zweite Teil des Projekts ‚Holzreise‘ folgt im nächsten Newsletter)